

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerel Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruck 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.



Einst im Lager des Porsema
Sahen sieben Römermädchen,
Die als Geiseln man geboten
Für des Friedens Unter-
[handlung,
Denn es galt, den neu-
[geschaff'nen
Freistaat sicher zu gestalten;

Und mit Leib und Seele wollte
Jeder thun sein Allerbestes.

Was verstanden, vierzehnjährig'
Mädchen von den Staatsgeschäften?
Einstens, an des Tiber's Ufer,
Angesichts der theuren Heimat,
Sah'n sie Feindesperde weiden,
Alle frei von Baum und Bügel,
Wiehernd in die blauen Lüfte.
Da beredt zu kühnem Wagniß
Clälia flüsternd die Gespielen,
Und sie naheten sich den Thieren
Und liebkosten sie am Macken.
Und urplötzlich, kühnen Sprunges,

Römer und Römling.

Schwangen sie sich auf den Rücken,
Rittlings auf die überraschten,
Die sie an der Mähne faßten,
Und mit eingestemelter Ferse
Stürzten rasch die Amazonen
In den Tiber, der sich bäumte
Ob des ungewohnten Treibens
Und an's andere Ufer kamen
Griesend, doch mit Siegeslachen,
Angestaunt von beiden Heeren
Hellen Augs die Römerinnen.
Stolz die Kasse solcher Reiter
Schütteln sich auf festem Grunde
Und die Lüfte wiederhallen
Von dem Preis der Clälia.

Aber Roms gewiegte Männer,
Ernst und sittenstreng und bieder,
Stimmten nicht in solchen Jubel,
Sprachen: „Kehrt zurück, ihr Kinder,
Kehrt zurück mit sammt den Rossen,
Nicht geizt es, Treu zu brechen,
Heilig ist ein Römerwort!“

Auch der Feind war edelsinnig,
Ohne Rache nahm er wieder
Auf die Mädchen. Und nach Kurzem
Wurden beide Völker Brüder.

Jetzt, dem Dieb gleich, schleicht ein Römling
's ist auch heute kaum zu glauben,
Beimal schlechter als Rinaldo,
Als der Räuber Rinaldini,
Feig herum, auf Kinderraub aus,
Will Italiens Staatschlammassel
Heilen mit Bigemnerthaten
Und der Schwefelgrubenheiland
Crispi will, der Oberbankier,
Einst Genosse Garibaldi's,
Jetzt ein hoher Taschenspieler,
Vor dem Angesicht Europas
Kinder opfern vor dem Moloch
Seiner gloria africana.
Schwärzer als der schwarze Welttheil
Ist solch Treiben. Was wird sagen
An der Spree der Kunstgewandte,
An der Donau Franz-Josephus,
Beide sind ja Compagnons?

K.